

**STAR  
WAR<sup>SM</sup>**

**Obi-Wan Kenobi  
und die Biodroiden**

Steven Barnes

Ins Deutsche übertragen  
von Andreas Helweg



blanvalet

Die Originalausgabe erschien 2004 unter dem Titel  
»Star Wars™: The Cestus Deception. A Clone Wars Novel«  
bei Del Rey/The Random House Ballantine Publishing Group,  
New York.

1. Auflage

Taschenbuchausgabe März 2006 bei Blanvalet,  
einem Unternehmen der Verlagsgruppe  
Random House GmbH, München.

Copyright © 2004 by Lucasfilm Ltd. & ® or ™ where indicated.

All rights reserved. Used under authorization.

Translation Copyright © 2004 by Verlagsgruppe  
Random House GmbH, München

Umschlaggestaltung: Design Team, München

Cover Art Copyright © 2004 by Lucasfilm Ltd.

Cover illustration by David Stevenson

Redaktion: Rainer Michael Rahn  
V.B. · Herstellung: Heidrun Nawrot

ISBN 9783-641-07823-2

[www.blanvalet.de](http://www.blanvalet.de)

*Für meinen neugeborenen Sohn,  
Jason Kai Due-Barnes.  
Willkommen im Leben, Kleiner.*

# Dramatis Personae

## **Die Gruppe von Coruscant**

*Obi-Wan Kenobi*; Jedi-Meister

*Kit Fisto*; Jedi-Meister (Nautolaner)

*Doolb Snoil*; Rechtsanwalt (Vippit von Nal Hutta)

*Admiral Arikakon Baraka*; Superkreuzer-Kommandant (Mon Calamari)

*Lido Shan*; Technikerin

## **ARC-Klonkrieger**

*A-98*, »Nate«; Rekrutierung und Kommandogewalt

*KK-X270*, »Xutoo«; Pilot

*KK-36/732*, »Sirty«; Logistiker

*KK-44/444*, »Forry«; körperliches Training

*KK-12/74*, »Seefor«; Kommunikation

## **Cestianer**

*Trillot*; Bandenchef (X'Ting, männlich/weiblich)

*Fizzik*; Brutgefährtin von Trillot (X'Ting, männlich)

*Sheeka Tull*; Pilotin (Mensch)

*Resta Shug Hai*; Mitglied von Wüstenwind (X'Ting, weiblich)

*Thak Val Zsing*; Anführer von Wüstenwind (Mensch)

*Bruder Nicos Fate*; (X'Ting, männlich)

*Skot OnSon*; Mitglied von Wüstenwind (Mensch)

## **Die Fünf Familien von Cestus Kybernetik**

*Debbikin*; Forschung (Mensch, männlich)

*Lady Por'Ten*; Energie (Mensch, weiblich)

*Kefka*; Manufaktur (Mensch, männlich)

*Llitishi*; Verkauf und Marketing (Chiss, männlich)

*Caiza Quill*; Bergbau (X'Ting, männlich)

## **Der Hof von Cestus**

*G'Mai Duris*; Regentin (X'Ting, weiblich)

*Shar Shar*; Assistentin von Regentin Duris (Zeetsa, weiblich)

## **Konföderation**

*Graf Dooku*; Anführer der Konföderation Unabhängiger Systeme

*General Asajj Ventress*; Kommandantin der Separatistenarmee

Band 531 Nummer 46

**HoloNet-Nachrichten**

13:3,7

## **Baktoid legt fünf weitere Betriebe still**

TERMIN, METALORN – In einer Mitteilung an die Aktionäre bestätigen die Baktoid Rüstungswerke, dass man fünf weitere Betriebe im Inneren Rand und in den Kolonien stilllegen wird. Diese Maßnahme sei eine direkte Folge der Verordnungen der Republik, die die Durchführung des Kriegsdroidenprogramms behindern.

Die Betriebe von Baktoid auf Foundry, Ord Cestus, Telti, Balmorra und Ord Lithone werden zum Monatsende schließen. Damit werden schätzungsweise 12,5 Millionen Arbeitnehmer entlassen.

Das vor acht Jahren vom Senat beschlossene Gesetz verlangt die Auflösung der Sicherheitskräfte der Handelsföderation, des größten Abnehmers der Kampfautomaten und Fahrzeuge von Baktoid. Überdies machten Lizenzbeschränkungen beim Verkauf der Kampfdroiden den Erwerb solcher Geräte für die meisten Kunden unerschwinglich ...

# 1

Ein halbes Jahrtausend lang hatte Coruscant mit seinen goldenen Türmen wie die galaktische Krone der Republik geblüht. Die Brücken und gewölbten Solarien stammten aus vergangenen Zeitaltern, als keines Führers Worte zu vermessen schienen, kein Wolkenkratzer zu spektakulär war. Die titanische Ausbreitung der Stadt proklamierte verwegen die Eroberung des Kosmos durch die Ratio.

Mit dem Beginn der Klonkriege glaubten manche, die glorreichen Tage seien vorbei. Ob die Holonachrichten nun von Sieg oder Niederlage berichteten, es fiel nicht schwer, sich vorzustellen, wie brennende Schiffe an fernen Himmeln trudelnd abstürzten, wie riesige Armeen aufeinander prallten und wie unzählige Träume starben. Der Frage, ob der gierige Rachen des Krieges nicht eines Tages auch das Juwel der Republik verschlingen würde, konnte man kaum ausweichen. In dieser Zeit bedeutete das Wort *Stadt* keinesfalls Errungenschaft, sondern Verletzlichkeit. Nicht Zuflucht, sondern mögliche Zerstörung.

Trotz dieser Ängste blieben die Milliarden Einwohner von Coruscant zuversichtlich und führten ihre Myriaden Leben fort. Ein Schwarm hakenschnablig Thrantcills flog in perfekter Rautenformation durch Coruscants friedlichen, hellblauen Himmel. Seit hunderttausend Standardjahren zogen sie zum Winter nach Süden, und auch dieses Jahr würde es wohl wieder so sein. Ihre schwarzen Augen hatten mit angesehen, wie die Zivilisation das Tierreich unerbittlich zurückgedrängt hatte. Die früheren Herren des Planeten suchten

jetzt in Durabetonschluchten nach Futter, ihre natürlichen Lebensräume waren künstlichen Sümpfen und Permabetonwäldern gewichen. Es war, so behaupteten andere, eine Zeit der Wunder und der wunderbaren Wesen aus hunderttausend verschiedenen Welten. Es war eine Zeit für Optimismus, für Träume und für ungezügelteres Streben.

Eine Zeit voller Möglichkeiten für jene, die Visionen hatten.

Die rot-weiße Scheibe des für zwei Passagiere ausgelegten Transporters der *Limulus*-Klasse schob sich durch die Wolkendecke von Coruscant. In der Morgensonne glitzerte er wie versilbertes Eis. Wie zu unhörbarer Musik tanzte das Schiff, das seinen modularen Hyperantrieb im Orbit ausgeschaltet hatte, in Spiralen abwärts durch die Schleierwolken und landete leise und sanft wie ein Kuss. Die glatte, glasartige Seite kräuselte sich. Ein rechteckiger Umriss erschien und glitt nach oben. Ein großer bärtiger Mann in einer braunen Robe trat in die Tür und sprang heraus; ihm folgte ein zweiter, glatt rasierter Passagier.

Der Bartträger hieß Obi-Wan Kenobi. Seit so vielen Jahren, dass er sie zu zählen aufgehört hatte, war Obi-Wan der bekannteste Jedi-Ritter der gesamten Republik. Der Zweite, ein beeindruckender jüngerer Mann mit feinem braunem Haar, hieß Anakin Skywalker. Obwohl er seine Jedi-Ausbildung noch nicht abgeschlossen hatte, stand er in dem Ruf, einer der mächtigsten Krieger der Galaxis zu sein.

Sechsenddreißig Stunden lang waren die beiden in ihrem Schiff unterwegs gewesen und hatten währenddessen ihre Jedifähigkeiten genutzt, um sich so lange auf den Beinen zu halten. Obi-Wan war müde, gereizt, ausgehungert und fühlte sich wie jemand, dem man Sand in die Gelenke gestreut hatte. Anakin, so fiel ihm auf, wirkte dagegen frisch und zu allen Schandtaten bereit.

*Die heilsamen Kräfte der Jugend*, dachte Obi-Wan reumütig.

Nur eine dringende Weisung vom Obersten Kanzler Palpatine hatte die beiden von ihrem Auftrag auf Forscan VI zurückrufen können.

»Also, Meister«, sagte Anakin. »Ich nehme an, hier trennen sich unsere Wege.«

»Ich habe keine Ahnung, worum es eigentlich geht«, antwortete der ältere Mann, »aber du wirst deine Zeit mit Studien im Tempel verbringen.«

Obi-Wan und Anakin gingen den Wolkensteg entlang. Von weit unten dröhnte der Verkehr der Stadt herauf, und der Blick auf die Gehsteige und Straßen wurde gelegentlich durch einen Wolkenschleier oder verirrte Thrantcills abgelenkt. Hinter ihnen entfaltete sich ein verwirrendes Netz von Straßen und Brücken, aber Obi-Wan hatte im Moment für die Schönheit des Anblicks nur wenig übrig. Im Augenblick hatte er andere, dringlichere Sorgen.

Als könnte sein Padawan Gedanken lesen, sagte Anakin: »Ich hoffe, Ihr seid nicht mehr verärgert, Meister.«

Er wollte es also noch einmal ansprechen, sein unbesonnenes Verhalten auf Forscan VI. Forscan VI war eine Planetenkolonie am Rande des Cron-Nebels, die gegenwärtig weder der Republik noch der Konföderation angehörte. Eliteagenten der Separatisten hatten auf Forscan ein Ausbildungslager errichtet, und ihre »Übungen« hatten den Siedlern viel Zerstörung beschert. Der heikelste Aspekt an der Gegenoperation bestand darin, diese Agenten zu vertreiben, ohne dass die Kolonisten die Hilfe von außen bemerkten. Verzwickt. Gefährlich.

»Nein«, antwortete Obi-Wan. »Wir haben die Situation ja in den Griff bekommen. Ich gehe an solche Dinge eher ... besonnen heran. Du hingegen hast deinen bekannten Unternehmungsgeist an den Tag gelegt. Gegen einen direkten Befehl

hast du nicht verstoßen, also ... betrachten wir es als kreative Problemlösung und belassen wir es dabei.«

Anakin atmete erleichtert auf. Die beiden Männer waren durch mächtige Bande der Zuneigung und des gegenseitigen Respekts miteinander verbunden, doch manchmal stellte Anakins impulsive Art die Beziehung auf eine harte Probe. Dennoch gab es keinen Zweifel, dass der Padawan von Obi-Wan die besten Empfehlungen bekommen würde. Jahre der Beobachtung zwangen Obi-Wan regelrecht zu der Feststellung, dass Anakins scheinbares Ungestüm tatsächlich das tiefe und grundlegende Verständnis von überlegenen Fähigkeiten darstellte.

»Ihr habt Recht gehabt«, sagte Anakin, als erlaube ihm Obi-Wans milde Erwiderung, seine Fehler einzugestehen. »Diese Berge waren unpassierbar. Die Verstärkung der Konföderation wäre im Eissturm stecken geblieben, aber ich konnte kein Risiko eingehen. Zu viele Leben standen auf dem Spiel.«

»Es braucht Reife, einen Fehler zuzugeben«, sagte Obi-Wan. »Ich denke, wir können diese Angelegenheit für uns behalten. In meinem Bericht werde ich deinen Unternehmungsgeist loben.«

Die beiden Gefährten sahen sich an und fassten sich an den Unterarmen. Obi-Wan hatte keine Kinder und würde wohl nie welche bekommen. Die Verbindung zwischen Padawan und Meister war allerdings so tief wie das Verhältnis zwischen Eltern und Kind, und in mancher Hinsicht sogar intensiver. »Viel Glück«, sagte Anakin. »Richtet Kanzler Palpatine meine Grüße aus.«

Ein Luftgleiter schob sich an den Gehweg heran, Anakin hüpfte hinein und verschwand im Verkehr, ohne einen Blick zurückzuwerfen.

Obi-Wan schüttelte den Kopf. Der Junge würde sich schon machen. Er *musste* sich machen. Wenn ein Jedi mit einer Begabung wie Anakin seine jugendliche Überheblichkeit nicht

besiegen konnte, welche Hoffnung bestand dann noch für die anderen?

Aber inzwischen gab es wichtigere Fragen. Warum genau hatte man ihn nach Coruscant zurückgerufen? Sicherlich handelte es sich um einen Notfall, aber um was für einen ...?

Der verabredete Treffpunkt war die T'Chuk-Sportarena, auf deren Tribünen eine halbe Million Zuschauer Platz fand. Hier wurde vor hunderttausenden jubelnder Fans Chin-Bret gespielt, der beliebteste Sport auf Coruscant. Heute jedoch setzten keine professionellen Chin-Bret-Spieler in eleganten Sprüngen über den Sand; keine Verteidiger retournierten Aufschläge. Die Torhüter in himmelblauen Westen sprangen nicht herum wie verrückt gewordene Demicots und hielten die Fackel ihres Teams nicht aufrecht. Heute war das riesige Stadion leer, abgesperrt und gründlich gesichert, damit eine ganz andere Versammlung stattfinden konnte.

Als Obi-Wan aus dem hallenden Eingangstunnel trat, suchte er die Tribünen ab. Die meisten Ränge waren so leer wie die Wüstengegenden auf Tatooine, doch im Logenbereich hatten sich ein paar Dutzend Zeugen versammelt. Obi-Wan erkannte hochrangige Offizielle: einige wichtige, doch zurückhaltende Bürokraten, ein paar Leute aus dem technischen Bereich und sogar mehrere Klonsoldaten. Instinkt und Erfahrung verrieten ihm, dass es sich um einen Kriegsrat handelte.

Im Laufe der Zeit hatte das ursprüngliche Chaos der Klonkriege einen gezeitenähnlichen Rhythmus entwickelt. Grenzen waren gezogen, Loyalitäten erklärt und Bündnisse geschmiedet worden. Die Galaxis war zu groß, als dass der Krieg an allen ihren unzähligen Küsten anbrandete, doch ständig wüteten auf hunderten verschiedener Welten die Schlachten. Obwohl es nur einen kleinen Bruchteil der Milliarden von Sternsystemen betraf, die zur Galaxis gehörten – vor allem wegen langjähriger Allianzen und Partnerschaften –, mochte

das, was momentan nur Millionen Lebewesen betraf, rasch Auswirkungen auf Billionen zeitigen.

Längst hatten Königreiche, Nationen und Familien durch die Kriege schwere Verluste erlitten. Wenn die Anzahl der Konfliktherde wuchs und die Waffen unerbittlich mächtiger wurden, konnte die Zerstörung außer Kontrolle geraten und erneut solch äonenlange Auseinandersetzungen auslösen, wie sie einst zur Geburt der galaxisweiten Union geführt hatten. Sollte die Arbeit tausender Generationen vergeblich gewesen sein?

Niemals!

Die Grenzen waren gezogen: auf der einen Seite die Separatisten, die Republik auf der anderen. Für Obi-Wan und für viele andere stellten sie auch die Grenze zwischen Leben und Tod dar. Entweder würde die Republik fort dauern, oder Obi-Wan und mit ihm jeder Jedi, der zum Tempel gehörte, würde fallen. So einfach war die Gleichung.

Und in der Einfachheit lagen sowohl Klarheit als auch Kraft.

## 2

Auf dem sandbedeckten Boden der T'Chuk-Arena war nur eine bleiche, schlanke Humanoidenfrau mit einem weißen Technikerkittel und schwarzem kurz geschorenem Haar zugegen. Sie stand dort und bastelte an einem glänzenden chromfarbenen Gegenstand in Form eines Stundenglases herum, den Obi-Wan nicht genau erkennen konnte; jedenfalls schien er in keiner Weise eine Gefahr darzustellen, die einem Jedi Sorgen bereitet hätte. In Reihen angeordnete dünne Beine stellten das einzige sichtbare Fortbewegungsmittel dar.

Was bei den Tausend Welten sollte das sein?

Die Technikerin fummelte an dem Gerät herum und zog mehrere Kabel zu Buchsen an ihrer Hüfte. Handelte es sich vielleicht um einen fortschrittlichen Medidroiden?

Im Publikum machte sich zunehmend Aufregung breit, während sie die Kabel einstöpselte und sich schließlich umdrehte.

»Ich heiße Lido Shan und möchte Ihnen für Ihre Geduld danken«, sagte sie und ignorierte die Tatsache, dass es ihren Zuhörern daran gemangelt hatte. »Ich glaube, wir können nun mit der Vorführung beginnen.« Shan verneigte sich leicht und deutete mit der Hand auf das glänzende Konstrukt. »Ich präsentiere Ihnen hier den JK-13. Um sein Können zu demonstrieren, haben wir einen Zerstörerdroiden der Konföderation ausgesucht, der auf Geonosis in Gefangenschaft geraten ist und den wir nach den Originalspezifikationen des Herstellers rekonstruiert haben.«

Der JK war brusthoch, hatte eine glasartige Oberfläche und eine ästhetische Gestalt wie nur wenige Droiden. Ein Kinderspielzeug, ein Museumsstück, ein Gesprächsthema und ein empfindliches Stück Elektronik vielleicht. Dagegen sah der schwarze radähnliche Zerstörerdroide vergleichsweise primitiv aus, verbeult und ausgebessert und trotzdem so bedrohlich wie ein verwundetes Acklay.

Unter dem Zischen der Hydraulik rollte der Zerstörerdroide vorwärts und hinterließ dabei tiefe Rillen im Sand. Das glänzende JK-Modell duckte sich und wirkte auf seltsame Weise hilflos. Es schien regelrecht zu *zittern*, als es sich hinkauerte. Dieser Eindruck der Hilflosigkeit wurde durch den Größenunterschied noch verstärkt: Der JK hatte ungefähr die halbe Größe des Kampfdroiden.

Zunächst fragte sich Obi-Wan, ob er hier mal wieder einer Demonstration der Kraft und Effizienz eines Zerstörerdroiden beiwohnen sollte. Kaum notwendig: Er trug schließlich genug Narben von diesen verdammten Dingern. Nein, die Annahme

war absurd; Palpatine würde ihn nicht aus einem so prosaischen Grunde von Forscan herbeordern. Im nächsten Augenblick rollte der Zerstörerdroide bis auf fünf Meter an den JK heran, und nun bekam er eine Antwort auf seine Frage.

Innerhalb eines einzigen Augenblicks zerlegte sich der JK in verschiedene Segmente und nahm eine spinnenähnliche Gestalt an. In diesem Moment wirkte die Pose nicht mehr so wie die eines geduckten Pflanzenfressers, sondern wie die eines dieser verschlagenen Wesen, die Hilflosigkeit vortäuschen, um ihre Beute anzulocken.

Der Zerstörerdroide spuckte Feuer auf seinen Gegner. Der Sand schlug Wellen, als der JK dem Feind nicht nur ein einzelnes Kraftfeld entgeschleuderte, sondern auch eine Reihe rotierender Energiescheiben, die mit Leichtigkeit die Feuerstöße absorbierten. Das war eine Überraschung: Typischerweise benötigt eine Maschine weniger technische Raffinesse, um Energie *abzulenken*, als sie zu *absorbieren*. Das Schauspiel deutete auf eine Form von hoch entwickelter Kapazität oder Erdungstechnik hin. Der angreifende Droide setzte seine Attacke mit Feuer fort und konnte nicht begreifen, wie wenig Wirkung seine Bemühungen zeigten.

Wie die meisten Maschinen war er stark, aber dumm.

Obi-Wan kniff die Augen zusammen. Hier fand etwas *höchst* Ungewöhnliches statt. Dem JK sprossen Tentakel aus den Seiten und aus der Oberseite, Ranken, die sich so schnell bewegten, dass der Zerstörerdroide nicht die geringste Chance zur Flucht erhielt. Jetzt beugte sich Obi-Wan vor, und mit ihm die meisten anderen Zuschauer, um zu beobachten, wie der Kriegerdroide hilflos im Griff des JK strampelte. Zuerst waren die Ranken dick und klebrig. Doch während Obi-Wan zusah, wurden sie dünner und immer dünner und hüllten den Angreifer schließlich mit feinen Fäden ein, die beinahe nicht mehr zu sehen waren.

Diese Fäden durchdrangen das Gehäuse des Zerstörerdroi-

den wie hunderte Sägen aus seidenstarken Fasern. Endlich begriff der Droide die Gefahr, in der er schwebte, und begann sich heftig zu wehren, wobei er beunruhigend menschliche Geräusche von sich gab.

Die Gegenwehr des Droiden ließ bald nach. Er zitterte und vibrierte, bis er drohte, sich selbst kaputtzurütteln. Rauch stieg von dem aufgeschlitzten Gehäuse auf. Dann platzte er wie eine überreife metallische Frucht und zerfiel in seine Einzelteile. Diese krachten in den Sand, sprühten Funken und sonderten eine grünliche Flüssigkeit ab. Eine Sekunde später herrschte Stille.

Einen Atemzug lang schwieg das Publikum. Obi-Wan konnte das gut nachempfinden. Die Taktik war unkonventionell, die Waffe tödlich, das Ergebnis unstrittig.

»Droide gegen Droide«, höhnte der Bith mit dem kugelförmigen Schädel neben ihm. »Kinderspiele. Ganz gewiss kein Anlass, den Kanzler rufen zu lassen.«

Lido Shan blieb ungerührt. »Ich bitte um Nachsicht«, sagte sie. »Wir wollten lediglich einen Maßstab bieten, eine Referenz für einen Gegner, den sie kennen und ernst nehmen. Dieser Droide der Klasse Vier wurde zerstört, und zwar in weniger als ... zweiundvierzig Sekunden.«

Hinter Obi-Wan gurgelte der Übersetzer eines amphibischen Aqualishaners eine Frage: »Aber was ist mit *lebendigen Gegnern*?«

Die Technikerin nickte, als habe sie eine solche Nachfrage erwartet. »Bei unserer nächsten Demonstration wird ein Soldat des Advanced Recon Commando teilnehmen.«

Auf dieses Stichwort hin trat ein ARC-Soldat in voller Kampfrüstung, der mit einem Infanterie-Blastergewehr bewaffnet war, aus seinem Warteraum unter dem Rand der Arena. ARCs waren hyperspezialisierte Klonkommandosoldaten – in der gesamten Galaxis gab es, wie es hieß, weniger als zweihundert davon. Es handelte sich um modifizierte ge-

wöhnliche Klone, die über größere Unabhängigkeit in Hinsicht auf Denken und Handeln verfügten. Ein Helm verbarg das Gesicht, doch die Haltung allein drückte aggressive Bereitschaft aus. Im Publikum erhob sich unbehagliches Murmeln.

Der Aqualishaner zeigte sich bestürzt. »Ich ... ich möchte nicht für den Tod eines Mannes verantwortlich sein ...«

Die Technikerin fixierte das Amphibienwesen mit einem mitleidigen Blick, als habe sie genau diesen Einwand erwartet. »Keine Sorge.« Sie bewegte sich konzentriert und entspannt, während sie ein paar Einstellungen vornahm. »Die Maschine ist jetzt auf Festnahme bei lebendigem Leibe programmiert.«

Obwohl diese Ankündigung die meisten Anwesenden beruhigte, verspürte Obi-Wan sogar größere Besorgnis. Dieser Droide in seiner Schönheit und ungewöhnlichen Tödlichkeit hatte ganz bestimmt mit seiner bevorstehenden Mission zu tun. Aber was? »Worin besteht das Ziel des Soldaten?«, rief Obi-Wan nach unten.

Lido Shan zog die Mundwinkel nach oben. »Er soll den JK überwinden und mich gefangen nehmen.«

Die flüsternden Zuschauer betrachteten sie mit Unglauben und etwas, das erschreckte: *Vorfreude*. Sie wussten, dass man ihnen eine unvergessliche Vorstellung bieten würde. Aber worüber würden sie sich mehr freuen? Über die Niederlage des JK oder über den Denkkzettel für die arrogante Technikerin.

Der Soldat näherte sich dem Geschöpf bis auf zwei Dutzend Meter ...

Obi-Wan schüttelte den Kopf. *Geschöpf?* Hat er das tatsächlich gedacht? *Geschöpf* und nicht *Droide*? Was hatte diesen Gedanken ausgelöst?

Der Soldat legte den Blaster an die Schulter und feuerte einen roten Blitz ab. Erneut erschienen die drehenden Absorptionsscheiben und saugten den Energieblitz knisternd auf.

Allein die Tatsache, dass der Droide einen Schirm brauchte, schien den Soldaten zu ermutigen. Er täuschte nach rechts an, machte eine Rolle nach links, sprang leichtfüßig auf, feuerte abermals und wechselte wieder die Position, während der Droide sich weiter verteidigte.

Obi-Wan öffnete seine Sinne und dehnte sie in der Macht aus. Er spürte fast das klopfende Herz des Mannes, schmeckte seine Nervosität, spürte die Entscheidungen, mit denen er seine Ausweichmanöver einleitete. Links, rechts, links ... als Nächstes ging es nach ...

### *Links.*

Vor den Augen des großen Jedi spuckte der JK ein Gewebe aus Schnüren aus, die so dick waren wie ein kleiner Finger und den Klon hilflos mitten im Sprung fesselten. Der Soldat wirkte wie ein verwundeter Thrantcill, den ein Moschushändler mit seinem Netz gefangen hat. Das Timing war hervorragend. Nein. Es ging über hervorragend hinaus: Es war *perfekt*. Welche Art von Programmierung machte solche Präzision möglich? Obi-Wan hätte schwören können, dass hier vorausschauendes Denken im Spiel war ...

Aber das war unmöglich.

Der Soldat kämpfte mit dem Netz, während der JK ihn zu sich heranzog, brachte den Blaster in Anschlag und zielte auf die Technikerin. Obi-Wans Blick fuhr zu der Technikerin: Sie wirkte absolut unbesorgt. In dem Moment, bevor sich der Lauf auf sein Ziel richtete, floss eine orangefarbene Entladung über die Tentakel des Droiden. Der Soldat zuckte einmal heftig, trat mit den Hacken in den Sand und lag still. Der JK zog ihn zu sich heran, hob den Körper in die Höhe und streckte eine zweite, schlankere Sonde aus, die einen Lichtstrahl auf die geschlossenen Augen des Soldaten abschoss. Darauf legte der JK den Soldaten auf dem Sand ab und stand still und wachsam da.

Einen Augenblick lang stockte dem Publikum kollektiv der

Atem. Dann entwirrte sich das Netz des JK und zog sich in den Droiden zurück. Der Soldat stöhnte und wälzte sich auf die Seite. Einen Moment später erhob er sich auf die Knie, wackelig, aber unverletzt. Ein anderer ARC half ihm, sich unter den Rand der vorgewölbten Arenamauer zurückzuziehen.

Das Publikum applaudierte, mit Ausnahme von Obi-Wan und einem zweiten Jedi, der sich durch die Menge zu ihm vordrängte. Obi-Wan fühlte sich erleichtert, als sich die vertraute Gestalt näherte, und auch, als er bemerkte, dass der Neuankömmling genauso wenig geneigt war, Beifall zu spenden.

Dieser Neuankömmling war zwei Zentimeter größer als Obi-Wan, hatte den gelbgrünlichen Hautton und die Schädel-tentakel sowie die niemals blinzelnenden Augen, die so typisch für die Nautolaner sind. Es handelte sich um Kit Fisto, der schon auf Geonosis und in hundert weiteren gefährlichen Krisengebieten gekämpft hatte. Angesichts dessen, was der JK vollbracht hatte, lächelte er nicht und applaudierte nicht: Kein Jedi würde jemals ein Vergnügen irgendeiner Art darin sehen, wenn ein anderes Wesen verletzt wurde, gleichgültig, wie oberflächlich oder vorübergehend diese Wunde sein mochte. War der Nautolaner rein zufällig hier, oder war er ebenfalls herbeordert worden?

Kit betrachtete Obi-Wans Hände und bemerkte ihre Anspannung. »Solche Schauspiele gefallen dir nicht?«, fragte er. Seine Stimme zischte feucht, auch wenn er von solch irdischen Dingen sprach. Die Oberfläche von Fistos nie blinzelnenden schwarzen Augen zeigte Wirbel. Das war unterdrückte Wut, doch nur wenige Nicht-Nautolaner hätten das gewusst.

»Das Wohlergehen des Soldaten interessiert kaum jemanden«, sagte Obi-Wan.

Kit kicherte trocken. »Solche Darbietungen lassen den Krieg wie eine weit entfernte Unterhaltungsveranstaltung erscheinen.«

Das Wesen mit dem Kugelkopf vor ihnen drehte den Kopf

um hundertachtzig Grad, ohne die Schultern zu bewegen.  
»Kommen Sie schon. Es ist doch nur ein Klon.«

*Nur ein Klon.* Fleisch und Blut, ja, doch im Reagenzglas gezeugt und nur einer von 1,2 Millionen anderen Klonkriegern, die aufwachsen mussten ohne einen Vater, der sie beschützen könnte, und ohne eine Mutter, die trauern wird.

Ja. Lediglich ein Klon.

Obi-Wan hatte keine Lust zu streiten. Für diese Leute, die kaum befürchten mussten, in der Schlacht zu sterben, und deren Nachwuchs die schrecklichen Folgen von Kriegen erspart bleiben würden, waren diese Klonkrieger eine äußerst praktische Sache. Dieser Höhlenbewohner hatte bloß seine ehrliche Meinung zum Ausdruck gebracht.

»Exzellent, exzellent«, sagte ein weiterer Zuschauer, ein ledriges Wesen mit einer zyklopenartigen Augengruppe in der Mitte des Kopfes. »Exzellent. Jetzt verstehe ich, wie die JKs bei den Kriminellen zu ihrem Ruf gelangt sind.«

Die beiden wechselten einen kurzen eigenartigen Blick, der Obi-Wans Neugier weckte. »Der da wäre ...?«

Die beiden wandten sich wieder der Arena zu und gaben vor, seine Frage nicht gehört zu haben. Obi-Wan ließ sich so leicht nicht zum Narren halten. Ein warnendes Kribbeln stellte sich bei ihm im Nacken ein.

Der Ledrige sprach wieder. »Sie wollten unser Interesse wecken«, sagte er zu Lido Shan. »Wir sind gewiss bereit, das Potenzial eines solchen Gerätes anzuerkennen. Aber ... hm ... zufälligerweise haben wir das Glück, dass heute Jedi unter uns sind. Wäre es unhöflich, um eine Demonstration mit ihnen zu bitten?«

Obi-Wan beobachtete, wie sich ihnen ein Dutzend Augenpaare zuwandten, sie abschätzten und flüsternd ihre Meinungen austauschten. Er sah, wie sich im Verborgenen Finger, Tentakel und Klauen trafen, und bestimmt wechselten hier Credits den Besitzer. Wetten auf den Ausgang des Kampfes?

Kit Fisto beugte sich vor, ohne ihn direkt anzublicken. »Was hältst du davon?«

Obi-Wan zuckte mit den Schultern. »Ich habe nicht den Drang, ihre Neugier zu befriedigen.«

»Ich auch nicht«, meinte Kit, und seine Tentakel wirbelten herum, als würden sie ein Eigenleben führen. Er drehte sich um und wandte sich an die Technikerin. »Hat die Bezeichnung *JK-13* über die alphanumerische Standardkennzeichnung hinaus eine Bedeutung?«

Diese Frage hätte Obi-Wan auch gern gestellt, er hatte jedoch gezögert.

Getuschel wogte durch die Arena. Die Cyborgfrau trat von einem Bein aufs andere. »Offiziell nicht ...«, begann sie.

»Und inoffiziell?«, hakte Obi-Wan nach.

Die Technikerin räusperte sich unbehaglich. »Unter Schmugglern und in den unteren Schichten«, sagte sie, »nennt mancher sie ›Jedi-Killer‹.«

»Reizend«, sagte er, mehr zu sich selbst als an andere gerichtet, da er zu verblüfft war, um zu antworten. *Jedi-Killer?* Was sollte diese Geschmacklosigkeit?

Neben ihm legte Kit seinen Mantel ab und zeigte seine unerbittliche grüne Miene. Seine Kopftentakel, fiel Obi-Wan auf, bewegten sich unaufhörlich, während er mit den nie blinzeln den Augen den Droiden fixierte.

»Was machst du da?«, fragte Obi-Wan und kannte die unausweichliche Antwort. Vermutlich, ja fast sicher, war Kit aus diesem Grunde eingeladen worden: Er war für seine Impulsivität und seinen Mut bekannt.

»Ich möchte dieses Ding selbst fühlen«, sagte Kit mit tödlicher Ruhe in der Stimme. Herausfordernd rief er: »Technikerin! Zu Ihrer Verfügung!«

Die Kopfsensoren des Nautolaners wogten in der stillen Luft. Der Droide betrachtete ihn ohne Reaktion. Kit warf Obi-Wan noch einen Blick zu, sprang mit einem Salto auf den Are-

naboden, wobei er eine Haltung und Geschmeidigkeit bewies, von der ein Chin-Bret-Spieler allenfalls träumen durfte, und setzte geräuschlos auf.

Er stand ein Dutzend Meter von dem JK entfernt. Wie schon zuvor wirkte der Droide momentan harmlos. Meister Fistos Lichtschwert flog in seine Hand, und die smaragdgrüne Klinge wuchs aus dem Griff und versengte die Luft.

Der Droide gab ein Summen von sich, das in Höhe und Intensität answoll, bis Obi-Wans Haut kribbelte. Abgesehen von der Oberfläche, die sich erneut in eine spinnenähnliche Gestalt verwandelte, blieb er unbeweglich. Er schien zu schnüffeln. Das insektenartige Summen veränderte sich, als hätte er seinen neuen Gegner registriert.

Erneut schickte der JK seine Tentakel aus, doch diesmal schlängelten sie sich schwerfällig voran. Seltsam. Würde er, obwohl er zuvor flexibel und aufmerksam gewirkt hatte, nun die gleiche Taktik wie gegen den ARC anwenden? Vielleicht war der Droide gar nicht so hoch entwickelt, wie Obi-Wan zunächst geglaubt hatte ...

Kits Lichtschwert traf den ersten Tentakel mit verächtlicher Leichtigkeit. Obi-Wan stellte fest, dass seine Aufmerksamkeit von dem JK fort auf Kit gelenkt wurde, dessen kraftvolle Haltung und klaren Blick er bewunderte, während sich der Jedi für eine Angriffsart entschied. Kit bevorzugte den Form-I-Kampfstil, einen wilden ...

*Augenblick mal.*

Bei Obi-Wan schrillten innerlich die Alarmsirenen. Irgendetwas stimmte da ganz und gar nicht. Sein Intellekt gab sich alle Mühe, mit seiner Intuition Schritt zu halten. Die Wiederholung des vorherigen Musters durch den JK hatte ihn eingekullt und Selbstgefälligkeit ausgelöst. *Die Tentakel waren lediglich eine Finte.* Wo also fand der eigentliche Angriff statt?

Er beugte sich vor und untersuchte den Droiden eingehender. Die *Füße*. Deren Spitzen hatten sich in den Sand gescho-

ben. Und aus ihnen wuchsen, unter der Oberfläche verborgen ...

... weitere Tentakel, die zur Tarnung farblich dem Sand angepasst waren. Dieses Ding griff gleichzeitig auf zwei Ebenen an, eine Strategie, mit der es sogar die meisten *lebendigen* Krieger übertraf. Und noch dazu verwirrte der JK Kit weiter, indem er beide Angriffe mit verschiedener Geschwindigkeit und Effizienz ausführte, also praktisch mit seiner Taktik jonglierte und den Jedi zu übermäßigem Selbstvertrauen verleitete.

Die Sandtentakel hatten sich schon bis auf wenige Zentimeter an ihr Ziel herangeschoben, ehe Kit sie spürte. Er riss die lidlosen Augen weit auf, als der Sand aufgeworfen wurde. Eine Ranke schloss sich um seinen Fuß und versuchte, den Gegner auf den Rücken zu werfen. Andere eilten zu Hilfe.

Den Zuschauern stockte vor Staunen der Atem, als sie nun begriffen, dass sie möglicherweise etwas Unvorstellbares mit ansehen durften: Ein dummer Droide besiegte einen mächtigen Jedi!

Aber Kit war noch lange nicht bezwungen. Auch er schien nur ein Spiel gespielt zu haben, denn jetzt duckte er sich und sprang vorwärts, drehte sich um die vertikale Achse seines Körpers wie ein Akrobat und ging den JK direkt an. Der Nautolaner ließ sich auf die ziehende Bewegung des JK ein, anstatt dagegen anzukämpfen, glitt zwischen den Tentakeln hindurch, und sein Gespür für Timing war schneller und präziser als bewusstes Denken.

Eine solche Attacke hatte der Droide seinen Fähigkeiten zum Trotz nicht vorausgesehen, und er konnte sich nicht rechtzeitig darauf einstellen. Er ließ den Jedi los und zog sich einen Schritt zurück, bevor er mit allen Tentakeln auf den Gegner einschlug. Kits Lichtschwert ließ Funken regnen. Tentakel fielen in den Sand, doch die größeren Stücke zuckten eher wie eigenständige Kreaturen denn wie abgetrennte Glieder.

Der Nautolaner landete im Sand, rollte sich ab und stand sofort wieder auf den Beinen. Sein Gesicht verzog sich zu einem kriegerischen Fauchen.

Nun kämpfte der JK wie von Sinnen, und Obi-Wan fragte sich: *Was hat er vor?* Wieder und wieder schlugen die Tentakel auf Kits Kopf ein. Hatte Lido Shan vergessen, dem Droiden die richtigen Befehle zu geben, um ihn zu bremsen? Wenn dies der Fall war und das glänzende Monstrum auch nur eine Gelegenheit erhielt, würde er den Nautolaner töten. Obi-Wans Hand schob sich zu seinem Lichtschwert, und die sechsunddreißig aufreibenden Flugstunden waren plötzlich vergessen. Falls es notwendig sein würde ...

Aber Kit war auf Lichtschwertdistanz herangegangen. In dieser Nahdistanz war der Droide im Nachteil. Nun war Kit der Jäger, und der JK wurde auf die Rolle des Gejagten reduziert. Zischend zog er sich auf den schlanken goldenen Beinen zurück, die Tentakel zitterten unschlüssig, als könnte der Droide die Daten nicht schnell genug verarbeiten, um diesem unorthodoxen Angriff zu begegnen. Kits Klinge war *hier, dort*, überall: unvorhersagbar, unaufhaltsam. Die rotierenden Energiescheiben konnten die Hiebe nicht mehr absorbieren: Jetzt lenkten sie die Treffer nur noch ab, und in alle Richtungen sprühten Funken.

Kit beschleunigte seine komplexen Bewegungsabläufe weiter, so dass selbst Obi-Wan mit seinem erfahrenen Blick kaum mehr folgen konnte. Das Lichtschwert des Nautolaners schob sich durch die Energieschilder des JK und traf zum ersten Mal das Gehäuse. Der Droide stieß einen schmerzhaft dünnen Schrei aus. Die glänzenden Beine zitterten.

Er brach im Sand zusammen. Zuckend versuchte er, sich wieder zu erheben. Dann fiel er auf die Seite und spuckte Rauch und Funken.

In der Arena herrschte Stille. Das Publikum musste zunächst einmal verarbeiten, was es gerade mit angesehen hat-



Steven Barnes

**Star Wars. Obi-Wan Kenobi und die Biodroiden**

eBook

ISBN: 978-3-641-07823-2

Blanvalet

Erscheinungstermin: Februar 2012

Der Planet Ord Cestus wird zu einer Gefahr für die Republik, als dort neuartige Biodroiden erschaffen werden. Sie sollen im Kampf noch effektiver und tödlicher sein als Klonkrieger. Deshalb wird Obi-Wan Kenobi nach Ord Cestus entsandt, wo er mit Diplomatie – und notfalls auch mit Gewalt – verhindern soll, dass die Biodroiden an die Konföderation geliefert werden. Er wird von dem jungen Jedi-Ritter Kit Fisto und einem kleinen Trupp Klonkrieger begleitet ...